

Nachrufe GÜNTHER THOMANN 1938–2003



Günther Thomann

Im Zentrum der Berufstätigkeit von Dr. Günther Thomann stand die Stadtbibliothek Nürnberg. Nach seinem Studium von Theologie, Germanistik, Philosophie und Volkskunde sowie dem Bibliotheksreferendariat kam er nach kurzem Wirken an der Staatsbibliothek Bamberg und der Universitätsbibliothek Augsburg 1974 nach Nürnberg. Hier reizten ihn die Herausforderungen eines neuen, gerade erst entstandenen Bibliothekssystems. Im Jahr zuvor waren die Stadtbibliothek mit ihren Altbeständen, die 1370 erstmals erwähnt wird und damit als die älteste kommunale Einrichtung dieser Art im deutschen Sprachraum gelten darf, und die Stadtbücherei fusioniert worden. Dr. Günther Thomann übernahm die Leitung der Abteilung Orts- und Landeskunde, Handschriften und Alte Drucke sowie die Funktion der stellvertretenden Bibliotheksleitung. Bis sich das 1979 neu geschaffene Sachgebiet Verwaltung in den frühen 80er Jahren etabliert hatte, war er auch für allgemeine Verwaltungsbelange der Stadtbibliothek zuständig. 1975 wurde Dr. Günther Thomann Bibliotheksoberrat und 1993 Bibliotheksdirektor. Seine Tätigkeit im Bereich der orts- und landeskundlichen Abteilung umfasste den Erwerb und die Erschließung von Literatur zu und über Nürnberg, Franken und Bayern. Daneben galt sein Interesse der Ordnung der Bestände und deren verbesserter Zugänglichkeit. Unter seiner Betreuung konnte die Verzeichnung der für das Nürnberger Stadt- und Landgebiet bedeutenden Kartensammlung durchgeführt werden sowie ein wissenschaftlicher Katalog zum umfangreichen Bestand an Stammbüchern erscheinen. Öffentlich beachtet wurden mehrere von ihm erarbeitete Ausstellungen, darunter z. B. die 1987 zusammen mit dem Stadtarchiv gezeigte Dokumentation zu »Hexenwahn – Hexenverfolgung« oder die 1996 präsentierte Ausstellung »Martin Luther und die Reformation in Nürnberg«. Seit 1983 gab Dr. Günther Thomann die »Nürnberg-Bibliographie« heraus, deren fünfter und letzter, von ihm noch mit erarbeiteter Band (Berichtszeitraum 1991 bis 1995) in diesem Jahr erscheinen wird. Mehrfach hat er schriftlich den lokalgeschichtlichen Sammelauftrag der Stadtbibliothek dargelegt. Die Umsetzung seines letzten Planes,

Günther Wiegand

eine Fortsetzung der 1956 erschienenen Bibliotheksgeschichte zu schreiben, war ihm nicht mehr vergönnt. Dr. Günther Thomann verstarb am 6. April 2003.

Christine Sauer

DIE VERFASSERIN

Dr. Christine Sauer, Stadtbibliothek Nürnberg, Egidienplatz 23, 90317 Nürnberg
christine.sauer@stb.stadt.nuernberg.de

Würdigungen GÜNTHER WIEGAND IM RUHESTAND

Am 30. Juni 2003 verließ Günther Wiegand (geboren am 25.6.1938 in Brehme/Eichsfeld) die Universitätsbibliothek Kiel, die er seit dem 1. Oktober 1975, also nahezu 28 Jahre lang, geleitet hatte. Damit dürfte er einer der ganz wenigen Direktoren in Deutschland sein – wenn nicht der Einzige –, der eine solche Kontinuität im Amt an ein und derselben Wirkungsstätte bewahrt hat.

Dafür wurde ihm in einer Feierstunde der Universität durch den Rektor, Prof. Reinhard Demuth, die goldene Ehrennadel der Christian-Albrechts-Universität verliehen. Seine Verdienste für die Kieler Universitätsbibliothek und das deutsche Bibliothekswesen insgesamt – regional und überregional – lassen sich im Rückblick am besten mit dem Motto würdigen: *Zukunft gestalten*. Denn für den bibliothekarischen Fortschritt und die Weiterentwicklung vieler fachwissenschaftlicher Fragen hat sich Günther Wiegand stets tatkräftig und mit Überzeugung eingesetzt.

Nach dem mit Staatsexamen und Promotion abgeschlossenen Studium der Fächer Geschichte und Germanistik in Jena und Kiel absolvierte Wiegand an der Stadtbibliothek der Hansestadt Lübeck und am Bibliothekar-Lehrinstitut in Köln seine bibliothekarische Ausbildung und trat seine erste Stelle als Fachreferent für Geschichte an der Universitätsbibliothek Konstanz unter Joachim Stoltzenburg an. Dort wurde er schnell Erwerbungsleiter und schon 1972 Stellvertreter des Direktors. Zum 1. Oktober 1975, gerade 37 Jahre alt, übernahm er die Leitung der Universitätsbibliothek Kiel.

Gleich in seinen ersten Amtsjahren hat er in seiner Universitätsbibliothek Grundlagen gelegt, die bis heute Bestand haben: die Reform des Bibliothekssystems der Kieler Universität in einer Zeit, als die sog. einschichtigen Bibliothekssysteme von sich reden mach-